

Hamburg d. 23 Juni 1850.

Hochgeachteter Herr und Freund,

Sie gestatten mir wohl diese Worte als Ausdruck der
 Freude, in welcher das Angedenken an Sie in Ihres liebenwürdigen Ge-
 sellschaft verlebten Stunden sich in meinem Gemüthe festgesetzt hat? - Ich
 darf wohl um so eher eine solche Vertraulichkeit mir erlauben, als
 ja bei uns die schöne Wahrheit gilt, dass unsere Freunde Freunde
 auch uns Freunde sind. Durch unseren befflichen Anzengruben
 gehören wir zu einander. Schon lange hat er uns zusammenführen
 wollen, und dass es für ihn nur das glücklichste der Zufälle gethan,
 der jemals in mein Leben eingegriffen, wenigstens wohl nicht den
 Wirth jener Thatsache, dass wir zunächst durch ihn einander nahe
 gebracht worden. Die zweite und definitive Annäherung steht aber
 unter dem nämlichen Gesetz freundschaftlicher Solidarität, worauf
 ich mich oben berufen: Durch unsere Deubler gehören wir genau
 so zusammen wie durch den Anzengruben. Summa - tummarum:
 ich darf mir wohl eingedenk zudem der freundschaftlichen und wohlwollenden
 Entgegenkommens, womit Sie mich ausgezeichnet die Annahme erlauben,
 dass die hier niedergeschriebenen Behauptungen nicht ohne Nachhall der



Zustimmung von Ihnen gelesen werden. Denn Allen war Sie in unserem
 Beisammensein mit ^{Liebe} zugewendet, trägt so sehr das Gepräge der Wahrheit, dass
 ich mir getraue mein sonst schwer zu Wort kommendes Herz in aller
 Gemüchlichkeit pflanzen zu lassen.

Ihren freundlichen Zustimmung gemäss, habe ich dem Drucker von
 hier die "Siegelbringe" vom Nürnberger p. Streifband übermittelt. Bei
 diesem Ankauf hatte ich auch Gelegenheit, Ihren Auftrag bei dem
 betreffenden Verleger auszurichten. Es traf sich so gelegen, dass ich
 den Ankauf bei dem jungen Hr. Meissner persönlich machte.
 Es ward mir denn bei dieser Gelegenheit, dass die Sendungen an Sie vom
 Geschäft" ausgingen, d. h. vom Vater und Sohn gemeinsam, welche
 Beide in freundlichstem Andenken Sie behalten. Auch der alte
 Herr selbst traf ich Person später, und ward mir nun von den
 beiden Hr. Meissner bei dem Auftrag, Ihren liebeswürdigen Gruss be-
 stehen zu ersuchen. Auf die theilnehmenden Fragen des Sohnes liess
 ich beiläufig ein Wörtlein fallen, welches ihn vielleicht veranlassen
 könnte, mit Ihnen in Verlagsverbindungen zu treten. Des glaube
hieran keinerlei Fiktion bezogen zu haben, indem ich einfach
 unter einem von ihm sekundäres Entzücken über Ihre Beu-
 fassung, ihm sagte, Sie dürften wohl bald einen netten Posten
 Reiseschilderungen ^{bestimmen} haben, deren die Buchform erwünscht wäre.



Wenn alle Freunde Ihres Vaters meine Schreibe nach Novitäten von Ihnen theilten, so wird die Herabfrage bei Ihren Büchern gar keine Schwierigkeiten haben. Freund Anzenberger wird Ihnen wohl erzählt haben, dass Ihr Name seit Jahren auf dem "Index" eingetragen ist. Den ein Buchhändlergeschäft in Wien für meinen Bedarf führt, um die betreffenden Exemplare ungeräumt an mich gelangen zu lassen. Der Sicherheit wegen habe ich dorthin auch schon einen Wink hinsichtlich des Forderbuchs gegeben. Mittlerweile werde ich, um weiter im Geiste mit Ihnen zu verkehren, mich auf die Sachen vom Niedberger verlassen. Auf meiner eben jetzt vorzunehmenden Heimreise soll mit den Liegeplätzen der Anfang gemacht werden, dann kommen die Holzgeräthe auch dran, die ich mir nach meinem hochfürstlichen Vorbildungsart habe voraus befordern lassen.

Mit jener Spannung blicke ich der dramatischen Arbeit entgegen, die Sie unter der Feder haben. Lieb wäre mir's daher, gelegentlich einiges über dieselbe zu hören. Bei dem Erfolge der heutige dem erbarmlichsten Scheit erfüllt, bangt es mich immer, wenn ein gediegenes Schriftsteller sich in das Reich der Prosa wagt. Handelt es sich nun gar um einen, der bislang auf andern Gebieten thätig gewesen, so hält sich der Recensentengeist auch ganz besonders befeuert, eine Litanei über Aufmühschaft anzustimmen. Meinethalben dürfte mir, dass Ihnen für die dramatische Schreibform die Stelle der Prosa-

tungen sehr gut statt zu kommen, welche Ihre Scuilletons auszeichnet. Durch sorgfältige Studien löst sich die periodische Form wohl an, und dass man nicht alljährlich mit 2-3 Stücken vor die Rampe getreten, beweist noch nicht, dass man zu jeder Leistung kein Geschick hat.

Seit Ihres Wiederkommens nach Wien werden Sie wohl Ercund an zugewandt aufgesucht haben. Möge der Untere, der nun so lange als reinem Geschickte gewohnt endlich verbleiben sein. Ich bin mit seiner Bückenszugzeiten vor letzter Zeit — "des Putzigs" allein ausgenommen — nicht recht zufrieden gewesen; allein dass es damit nicht gut anders sein konnte, habe ich allerdings keinen Augenblick vergessen. Von allem Meissen ist der Schreibernisser wohl eines der Kinstesten. Seinthalben sehe ich mich nach einem guten Wurf bei ihm, der ihn auf die Höhe der Kren- gelocher und des Quisernwurm wieder versetzt. Diese sollte er jedoch, meines Brachters, nicht unter dem Bürgervolk suchen, wo bei ihm meist aufmerksamkeit kommen ohne uns²⁰ in ihr Interesse bleiben zu lassen, wie es bei seinen Bauernleuten immer der Fall ist. Ich glaube nicht, dass ich mit in diese Hinsicht jene Stärke im Vertheil zu Schulten kommen lassen, wo Sie anlässlich der "Spielzeug" an mich gerügt. Diese Erzählung selbst anlangend, werde ich dahin, ohne Weisung eingedankt, dem vord. Sachballe Leser zu einem besseren Einsicht zu gelangen suchen.

Mit herzlichem Gruße ganz der Ihre
Wilk. Bolin.

Die Frau-Broschüre folgt demnächst.